



MÖLLERANERINNEN STREIKINFO-AKTUELL



Bezirk
Küste

Aktuelle Informationen zum Streik bei Möller-Wedel

Ausgabe 8 · 10. Dezember 2008



Streik bei Möller: läuft die Geschäftsführung jetzt Amok?

Fronten verhärtet

Im Tarifkonflikt beim Mikroskop- und Medizintechnik-Unternehmen Möller-Wedel sind die Fronten weiter verhärtet. Die IG Metall setzte ihren Arbeitskampf auch am Dienstag – dem 7. Streiktag – fort, um einen Anerkennungstarifvertrag und damit für die 150 Beschäftigten wieder die Tarifbindung zur Metallindustrie herzustellen.

Die Geschäftsführung und die Eigentümer, die Schweizer Haag-Streit-Holding, sind hingegen im Schmollwinkel.

Über den Betriebsrat ließ Möller-Wedel-Geschäftsführer Martin Schmidt die MölleranerInnen wissen, dass der zuständige Haag-Streit-Manager René Ott zurzeit „keine Notwendigkeit sieht“, nach Wedel zu kommen und den Konflikt in direkten Verhandlungen beizulegen. Ott, so sei dem Betriebsrat übermittelt worden, wolle „Schweizer Verhältnisse“, berichtet der Betriebsratsvor-

sitzende Ludwig Dieckmann. Im Klartext: Die MölleranerInnen sollen aus der IG Metall

austreten und nach dem Vorbild der Eidgenossen eine Betriebsgewerkschaft gründen. Es solle den MölleranerInnen „ja gar nichts weggenommen werden“, habe Geschäftsführer Schmidt in dem Gespräch beteuert. Nur: „Die IG Metall muss raus.“

Auch die Einladung zur Streikversammlung lehnt Ott ab. Der Haag-Streit-Manager hatte den Wunsch geäußert, direkt mit der streikenden Belegschaft sprechen zu können. Von einem Besuch im Streiklokal wolle er aber nichts wissen, berichtet



Solidaritätserklärung

Liebe Mölleranerinnen und Mölleraner,



wir unterstützen Euren Streik für die Tarifbindung bei der Firma Möller-Wedel. Mehr als 100 Kolleginnen und Kollegen lassen die Arbeit ruhen. Bis auf einige wenige Streikbrecher stehen die Beschäftigten hinter der Forderung. Das ist ein beeindruckendes Signal der Geschlossenheit!

Der Arbeitgeber weiß jetzt, dass Ihr Euch den tariflosen Zustand nicht länger bieten lasst. Faire Arbeitsbedingungen gibt es nur auf Grundlage der Tarifverträge. Dafür zu kämpfen, lohnt sich! Wenn sich der Arbeitgeber kategorisch weigert, Verhandlungen aufzunehmen, muss er gezwungen werden. Streik ist Euer gutes Recht! Ein Spezialgerätehersteller wie Möller-Wedel ist auf seine Beschäftigten angewiesen. Die Produktion einfach zu verlagern, wie von der Geschäftsleitung angedroht, geht nicht.

Ohne Euch läuft nichts! Das wird hoffentlich auch bald das Unternehmen einsehen und in den Arbeitgeberverband zurückkehren oder zumindest einen Anerkennungstarifvertrag unterschreiben.

Wir stehen hinter Euch!
Mit solidarischen Grüßen

Berthold Huber und Detlef Wetzel
für den Vorstand der IG Metall, Frankfurt

... www.moeller-wedel-solidaritaet.de

Infos und aktuelle Termine

Dieckmann. Für Ott sei nur eine Versammlung an „einem anderen Ort“ akzeptabel, an der auch die StreikbrecherInnen teilnehmen. Das wiederum lehnen die IG Metall und die streikenden MölleranerInnen ab. Im Gegenzug verabschiedeten sie einen offenen Brief, in dem sie nochmals ihre Forderungen nach Tarifbindung untermauern. (Siehe unten)

Mit Interesse und Anteilnahme verfolgen die streikenden MölleranerInnen die Ereignisse bei dem vormals zur Axel-Vollmann-Gruppe gehörenden Automobilzulieferer Hohenlockstedter Walz- und Umwälztechnik (HWU). Die 104 Beschäftigten dort hatten am vergangenen Freitag den Betrieb in einem „Akt der Notwehr“ besetzt, um die drohende Insolvenz abzuwehren oder zumindest eine Transfergesellschaft durchzusetzen. Sollte die Betriebsbesetzung andauern, werden am Donnerstag bei VW in Braunschweig die Bänder zum Stillstand kommen. Auch der solidarische Austausch zwischen Wedel und Hohenlockstedt läuft gut: Nachdem eine Delegation der MölleranerInnen am Montag die HWU-Belegschaft besucht hatte, unterstützte HWU-Betriebsrat Alfred Butt die MölleranerInnen am Dienstagmorgen beim Streikpostenstehen.

Besser statt billiger: kein Hirngespinnst

Dass die Forderung „Besser statt billiger“ als Alternative zur von der Firma Möller-Wedel praktizierten Tarifflicht und zur anvisierten Anhebung der Wochenarbeitszeit auf 40 Stunden kein Hirngespinnst ist, zeigen die Erfahrungen beim Pumpenhersteller Sterling SIHI in Itzehoe. Mit einem Zukunftskonzept unter Beteiligung der Belegschaft konnten IG Metall und Betriebsrat dort nicht nur Entlassungen verhindern, sondern den Betrieb auch wieder in die schwarzen Zahlen bringen. „Fit for future“ hat mehr gebracht, als wir erwartet hatten“, berichtet am Dienstag der stellvertretende SIHI-Betriebsratsvorsitzende Peter Schuldt auf der Streikversammlung der MölleranerInnen.



SIHI-Betriebsratsmitglied Peter Schuldt informierte die Streikenden über das erfolgreiche FIT-Projekt bei SIHI in Itzehoe: Die Beteiligung der Belegschaft und der IG Metall-Tarifvertrag sicherten die Zukunft von Jobs und Firma

2006 hatte das SIHI-Management des Pumpenwerkes, das zur Sterling-Holding gehört, hinter der wiederum sich die Thyssen-Bornemisza-Familie verbirgt, gravierende Umstrukturierungen geplant, nachdem sich ein Verlust von zwei Millionen Euro anbahnte. Entlassungen, Produktionsverlagerungen, 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich, Kürzungen des Leistungslohnes um 40 Prozent standen auf dem Programm. Jedoch: „Wir wollten keine Opfer um der Opfer willen bringen“, sagt Schuldt.

IG Metall und Betriebsrat verlangten einen Ergänzungstarifvertrag, der einerseits ein gemeinsames, von Management und Betriebsrat getragenes Neustrukturierungs- und Rationalisierungsprogramm enthielt, aber auch klare Verfahrens- und Kontrollstrukturen sowie Beschäftigungsgarantien für die Belegschaft und Investitionszusagen der Unternehmenseite enthielt.

In paritätisch besetzten Kommissionen – sogenannten Tandems – wurden dann in vielen Bereichen Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die zu einer nach-

haltigen Produktivitätssteigerung und Kostensenkung beitragen sollten. In diesem Zusammenhang seien auch die Ideenbörsen der Belegschaft entstanden, die inzwischen bereits 2500 Verbesserungsvorschläge arbeiten haben. Schuldt: „Wir Mitarbeiter wissen, wo die Ansatzpunkte sind, wo es stockt und hakt, und wo Geld verschwendet wird.“

Schon im ersten Jahr konnten Kosten über die Zielvorgaben hinaus gesenkt werden, was mit einem Bonus von 700 Euro pro Beschäftigten honoriert wurde. 2007 wurden bereits nachhaltige Einsparungen von 2,1 Millionen Euro erzielt. Inzwischen schreibt der Betrieb wieder schwarze Zahlen, die 400 MitarbeiterInnen und die 70 Auszubildenden haben ihre Stellen behalten. Mehr noch: SIHI sucht aktuell 35 Leute auf dem Facharbeitermarkt.

Sicher: Ganz reibungslos sei das Zukunftskonzept nicht umgesetzt worden, räumt Schuldt ein. Es habe auch harte Kritiker gegeben „Es war ein strammer Kommunikationsprozess, aber zuletzt war ‚Fit for Future‘ ein voller Erfolg.“

Offener Brief an die Geschäftsführung von HAAG-STREIT Schweiz und der Möller-Wedel GmbH

Besser statt billiger – Lösung am Verhandlungstisch jetzt!

Sehr geehrter Herr Inäbnit, sehr geehrter Herr Ott, sehr geehrter Herr Dr. Schmidt,

Wir wenden uns an Sie mit diesem offenen Brief, da Gespräche mit uns und unserer Gewerkschaft, der IG Metall, bisher nicht erfolgreich waren. Wir fordern Sie auf, den Tarifkonflikt am Verhandlungstisch zu lösen.

Wir verstehen nicht, dass HAAG-STREIT unser Angebot abgelehnt hat, uns als Belegschaft durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess an der Steigerung der Produktivität aktiv zu beteiligen. Wir denken, dass der Weg von „Besser statt billiger“ zielführend sowohl für HAAG-STREIT als auch für die Belegschaft und für die Geschäftsführung von Möller-Wedel ist. Dieses Angebot halten wir weiterhin aufrecht.

Dafür wollen wir auf der Basis der flexiblen Tarifverträge der IG Metall Küste weiterarbeiten. Unser Streik lässt sich schnell beenden, und wir möchten mit Ihnen lieber über die Zukunftsgestaltung des Unternehmens und des Standortes Wedel sprechen, als vor dem Tor Streikposten zu stehen. Daher bitten wir Sie nochmals, ernsthaft über unsere Angebote zur Konfliktlösung nachzudenken.

Sowohl die Internationale Arbeitsorganisation ILO als auch die deutsche Verfassung, das Grundgesetz, sehen es als selbstverständlich und als Basis einer demokratischen Gesellschaft an, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer das Recht auf Abschluss

von Kollektivvereinbarungen haben, in Deutschland also von Tarifverträgen. Das ist es, was wir wollen. Die IG Metall ist nicht nur unsere Gewerkschaft, sondern auch wir, die Beschäftigten von Möller-Wedel, sind die IG Metall.

Darum wollen wir weiterhin den Schutz durch unsere IG Metall-Tarifverträge, da wir keine Beschäftigten zweiter Klasse sind. Zu Gesprächen laden wir gern an den Verhandlungstisch der Tarifverhandlungen ein. Lassen Sie uns gemeinsam Vernunft walten, lassen Sie uns in den nächsten Tagen eine für uns alle verträgliche Lösung finden!

Ludwig Dieckmann, Betriebsratsvorsitzender | Oliver Zurek, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender und die streikenden MölleranerInnen

„Heiße Herzen, warme Füße und einen kühlen Kopf bei eurem Kampf“

Solidarität reloaded

Die Solidarität mit den streikenden MölleranerInnen reißt nicht ab. Aus Flensburg oder Uetersen, aus Braunschweig oder Itzehoe, und natürlich auch aus Wedel: Der Norden schreibt, um die um einen Anerkennungstarifvertrag kämpfenden MölleranerInnen auch in ihrer zweiten Streikwoche solidarisch zu unterstützen. Die Mails und Faxe, die die Streikenden bei Möller-Wedel täglich erreichen, bedecken bereits einen Gutteil der „Wand der Solidarität“ am Streikcontainer. Im Folgenden einige Auszüge:

„Solidarische Grüße“ kommen vom Frauenausschuss Oldenburg/Wilhelmshaven der IG Metall: „Der Erhalt der tarifvertraglichen Rechte zu Entgelt- und Arbeitsbedingungen ist gerade jetzt von großer Bedeutung, da immer mehr Unsicherheit unser Leben bestimmt. Seid stark und haltet durch. Ihr könnt nur gewinnen!“ Deutliche Worte auch von Vertrauenskörperlleitung und Betriebsrat der HDW, die den MölleranerInnen im Übrigen „heiße Herzen, warme Füße und einen kühlen Kopf bei eurem Kampf“ wünschen: „Die Tarifflucht eines Unternehmens signalisiert einer



Belegschaft deutlich: Sie wollen die vereinbarten Standards – unsere Lebens- und Arbeitsstandards – senken. Sie greifen damit auch die Lebensbedingungen unserer Familien an. ... Jeden Tag beweisen Banken und Unternehmen aufs Neue, dass sie nicht in der Lage sind, die sozialen und ökonomischen Verhältnisse menschlich zu gestalten. Sie müssen in die Schranken gewiesen werden. Die Arbeitgeber müssen es immer wieder erfahren: Tarifflucht lohnt sich nicht. Tarifflucht wird von allen IG-MetallerInnen als Kampfansage verstanden und entsprechend beantwortet.“

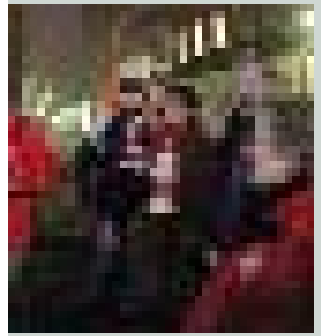
Aus Hamburg schreiben die KollegInnen von Mercedes-Benz: „In der heutigen Zeit ist es nur recht, wenn man als Arbeitnehmer für

seine Leistung gerecht bezahlt wird. Das Ganze muss aber in einem Tarifvertrag geregelt werden!!!! Darum ist es wichtig, ein Regelwerk zu haben, von dem alle IG Metall-ArbeitnehmerInnen profitieren können. Und darum unterstützen wir eure Forderung zur Wiederherstellung der Tarifbindung. Mit der Solidarität des Mercedes-Benz Betriebsrates/Vertrauenskörpers Werk Hamburg könnt ihr rechnen.“ Ähnlich auch der IG Metall-Vertrauenskörper bei Manitowoc: „Bei der Manitowoc Crane Group in Wilhelmshaven sind sowohl die Arbeitsbedingungen als auch das Entgelt im Flächentarifvertrag bzw. im Entgelttrahmentarifvertrag geregelt. Wir wissen genau, wie wichtig der tarifvertragliche

kann: Täglich kommen Besucherinnen und Besucher vorbei, um ihre Solidarität zu bekunden. Am gestrigen Dienstag erschienen zunächst vier Mitarbeiter der IG Metall-Verwaltungsstelle in Flensburg, um persönlich eine Geldspende abzugeben, die sie im Kollegenkreis gesammelt hatten. Anschließend schauten Susanne Huchzermeier-Bock, Pastorin der Ev.-luth. Kirchengemeinde Wedel, und Angelika Kähler, Sozialsekretärin beim Kirchlichen Dienst der Arbeitswelt, vorbei, um die Streikenden in ihrem Kampf zu ermutigen. Und ein Wedeler war sogar von Anfang an dabei: „Der kommt jeden Morgen und stellt sich von sechs bis sieben zu den Streikposten“, erzählt Meister, „bevor er zur Arbeit geht

Schutz ist. ... Gemeinsam sind wir stark!“ Das sieht auch Die Linke Wedel so: „In Zeiten, in denen die einen um einen Arbeitsplatz kämpfen oder resignierend aufgegeben haben und die anderen um ihren Arbeitsplatz und ihre Arbeitsbedingungen ringen müssen, müssen wir alle zusammenhalten.“ Wie wertvoll diese Unterstützung ist, beschreibt Betriebsratsmitglied André Meister: „Gerade in Notsituationen ist die Hilfe durch aufmunternde Reden sehr wichtig“, sagt Meister gerührt. „Ich freue mich, dass mir fremde Kolleginnen und Kollegen momentan so nahe stehen und bei uns sind.“ Was übrigens auch ganz wörtlich verstanden werden

can: Täglich kommen Besucherinnen und Besucher vorbei, um ihre Solidarität zu bekunden. Am gestrigen Dienstag erschienen zunächst vier Mitarbeiter der IG Metall-Verwaltungsstelle in Flensburg, um persönlich eine Geldspende abzugeben, die sie im Kollegenkreis gesammelt hatten. Anschließend schauten Susanne Huchzermeier-Bock, Pastorin der Ev.-luth. Kirchengemeinde Wedel, und Angelika Kähler, Sozialsekretärin beim Kirchlichen Dienst der Arbeitswelt, vorbei, um die Streikenden in ihrem Kampf zu ermutigen. Und ein Wedeler war sogar von Anfang an dabei: „Der kommt jeden Morgen und stellt sich von sechs bis sieben zu den Streikposten“, erzählt Meister, „bevor er zur Arbeit geht



Was mich bewegt ...

die Firma Möller-Wedel war vor ca. 18 Jahren in einer schwierigen Situation und stand zum Verkauf. Neben einem russischen gab es einen Interessenten aus der Schweiz. Nun war es so, dass der Schweizer Konzern Haag-Streit nicht mehr Geld ausgeben wollte und Möller-Wedel daher kurz vor dem Verkauf an den russischen Interessenten stand.

Wir gingen davon aus, dass, falls der russische Interessent den Zuschlag erhalten würde, das Werk dann samt der Maschinen in kurzer Zeit in Russland verschwunden wäre. Was tun?

Der Betriebsrat setzte ein Schreiben an den Vorstandsvorsitzenden unseres damaligen Mutterkonzernes auf, die Fa. Nestlé in der Schweiz. Wir sammelten in Windeseile im gesamten Betrieb Unterschriften und schickten den Brief ab. Darin forderten wir Vorstandsvorsitzenden der Nestlé AG auf, uns doch an Haag-Streit zu verkaufen. Diese Aktion ist in der Schweiz wohl so gut angekommen, dass man „Ja“ sagte! Ich kann es nicht glauben, dass uns diese Mutter jetzt hängen lassen will. Schließlich ist es nicht unser Verschulden, dass der Betrieb zu wenig Gewinn macht. Ist es nicht vielleicht doch eher das Management, das seine Markttaktik verändern sollte? Ich appelliere an die Herren Inäbni, Ott und Schmidt: Sie haben mit den MölleranerInnen ein gutes Team von Spezialkräften. Alle hängen an der Firma und sind sicher auch zu einigen Eingeständnissen bereit. Aber hierzu fehlt die Sicherheit des Tarifvertrages, der uns kollektiv schützt.

Ich wünsche euch trotz allem eine schöne vorweihnachtliche Zeit. Lasst uns weiterhin so gut zusammenhalten!

Uwe Hoener
langjähriger Mölleraner

Fünf vor zwölf – Aktiv für Tarif

Solidaritätsdemonstration am Freitag, dem 12.12.08, fünf vor zwölf: Beginn vorm Werkstor Möller-Wedel, anschließend Demonstration durch Wedel, Abschlusskundgebung am Wedeler Roland um 13 Uhr



Das Recht, kollektive Vereinbarungen in Tarifverträgen zu treffen, ist ein verfassungsmäßiges Grundrecht. Dafür, dieses Grundrecht in Anspruch nehmen zu können, streiken die MölleranerInnen seit dem 1. Dezember 2008. Es muss die Tariffucht beendet werden. Auch bei Möller-Wedel GmbH, der Tochtergesellschaft des Schweizer Konzerns Haag-Streit, muss der Schutz der Tarifverträge der IG Metall Küste

wieder hergestellt werden. Dafür haben die Kolleginnen und Kollegen breite Solidarität verdient! Nehmt mit vielen Delegationen an der Solidaritätsaktion teil!

Die MölleranerInnen kämpfen für uns alle für einen Tarifvertrag und gegen neoliberale Deregulierung.

Es sprechen:

Helga Schwitter Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall

Dr. Ernst Dieter Rossmann, SPD-Bundestagsabgeordneter, Pinneberg

Steffen Schmidt, Betriebsratsvorsitzender HWU

Ingo Schlüter, stellvertretender Landesbezirksvorsitzender DGB Nord

Jutta Blankau, Bezirksleiterin IG Metall Küste

Angelika Kähler, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt KDA

Betriebsräte und Vertrauensleute verschiedener Betriebe

Vertreterinnen und Vertreter der **Streikleitung Möller-Wedel**

Worum geht es bei dem Streik bei Möller-Wedel?

Aktiv für Tarif!

Denn seit die Firma Möller-Wedel Anfang 2006 aus dem Unternehmensverband Nordmetall ausgetreten ist, befinden sich die 150 Beschäftigten in einem tariflosen Zustand. Mit ihrem Arbeitskampf wollen die Beschäftigten nun einen betrieblichen Anerkennungstarifvertrag durchsetzen, in dem alle Tarifverträge der Metallindustrie – wie Manteltarifvertrag, Altersteilzeit und Entgeltrahmenabkommen – sowie die Tarif-

Es geht nicht um mehr, sondern die MölleranerInnen wollen nur das, was anderen Beschäftigten der Metallindustrie ebenfalls zusteht: tarifvertragliche Regelungen.

verträge Qualifizierung, Innovation und Beschäftigungssicherung Anwendung finden. In den Verhandlungen ist deutlich geworden, dass das Unternehmen eine kostenlose Verlängerung der Arbeitszeit auf 40 Wochenstunden anstrebt, während die Belegschaft auf mehr Effizienz und Innovation, also auf „Besser statt billiger“ setzt.

Viele Wege, sich mit dem Streik bei Möller-Wedel solidarisch zu erklären

- Auf der Internetseite www.moeller-wedel-solidaritaet.de kann sich jede und jeder ins Solidaritätsgästebuch eintragen.
- Solidaritätsfax an die Streikenden unter 04103 709279 oder unter 04121 260320 oder per Mail an betriebsrat@moeller-wedel.com oder unterelbe@igmetall.de stärken die Kampfmoral und werden auf der Wand der Solidarität am Streikcontainer im Streiklokal veröffentlicht.

- Über Solidaritätsbesuche von Kolleginnen und Kollegen anderer Betriebe freuen sich die Streikposten immer sehr. Das baut auf und hilft dabei, lange durchzuhalten. Jedes Gespräch dient dem Austausch von Erfahrungen. Dies gilt insbesondere in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr. Besuche im Streiklokal Isi's Chamäleon, Restaurant, Rudolf-Breitscheid-Straße 40, 22880 Wedel, 04103 8032098 sind ebenfalls erwünscht, am besten um die Mittagszeit.

- Solidaritätsspenden für die Streikenden auf das Treuhandkonto der IG Metall Solidaritäts-Spendenkonto »IG Metall«
Kontonummer: 1040
Bankverbindung: Bundesbank (BLZ 500 000 00)
Bitte im Verwendungszweck unbedingt „Solidarität Streik Möller-Wedel“ angeben.

www.moeller-wedel-solidaritaet.de